

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Naturarzt.

Zeitschrift

für

naturgemäße Behandlung des menschlichen Körpers in gesunden und kranken Tagen.

Herausgeber und Redacteur: **Gustav Wolbold** in Dresden.

1877.
N_o 6.

Monatlich erscheint eine Nummer à 1 Bogen; ferner jedes Vierteljahr eine lit. Beilage von ebenfalls 1 Bog.; somit jährlich 16 Bogen. Preis für ganz Deutschland 5 Mk.; für Oesterreich 3 fl. Pap.: für die Schweiz 6 fr. 50 C. Zu beziehen: direct v. Herausgeber mit Franco-Zufendung per Post bei Franco-Einfendung des Betrages, sowie d. d. Buchhandel. Einzelne Nummern 40 Pf. Inzerate: die durchlaufende Zeile oder deren Raum 80 Pf.

Sechszehnter
Jahrgang.
Juni.

Inhalt: **Notiztafel:** Dr. G. Voigt (Hygin).

1. Nervenleiden — Heilung einer gelähmten Frau. Forts. Vom Herg.
2. Mein Ueberfall von der Rose. Forts. Vom Herausgeber.
3. Hautpflege oder Hautmißhandlung? von A. v. Seefeld u. d. Herausgeber.
Schluß folgt in nächster Nr.
4. Zur Bekleidungsfrage. 1. Papierwäsche; 2. Filetunterkleider.
Correspondenz. Inzerate.

Notiztafel.

Das Bestreben der Laien zu einer Zeit, in welcher alle andern Zweige der Wissenschaft mehr oder weniger das Eigenthum aller Gebildeten geworden sind, sich auch über die medicinische Wissenschaft mehr oder minder selbständige Ansichten zu verschaffen, bedarf gar keiner weiteren Rechtfertigung. Auch die Heilkunde muß aufhören, bloß die weis-sagende Priesterin spielen zu wollen und muß von ihrem hohen, vergoldeten Dreifuß, der nur eine blindgläubige Menge zu blenden und zu verblenden vermag, leutselig und menschenfreundlich, ja demüthig — denn sie hat allen Grund dazu — herabsteigen. Sobald sie aber in ihrer Verblendung und Selbstherrlichkeit die reformatorischen Aufstrebungen des Zeitgeistes und die Instincte und unabweisbaren Bedürfnisse der Gesellschaft, befangen in althergebrachtem und gewohntem Unfehlbarkeitsdünkel und aller Selbsterkenntniß baar, nicht versteht, oder in unredlicher Erkenntniß derselben erfüllt von einer dem Geiste der Wissenschaft widersprechenden Eigennützigkeit und Selbstsucht, jene instinctiven, reformatorischen Aufstrebungen mißachtet, um die Medicin wie bisher als ein geheimnißthueriesches und selbst-süchtiges Priesterthum zu hegen und zu pflegen, so wird sie über kurz oder lang, mag sie wollen oder nicht, von berufenen oder unberufenen Händen (die allgemeine Unbehaglichkeit und das eiserne Bedürfnis, beide sind nie delikate in der Wahl der Mittel) von ihrem stolzen delphischen Dreifuß heruntergezerrt werden. Auch die Medicin muß es sich gefallen lassen, daß man sie nach Gründen ihres Thuns und Lassens, nach Beweisen für die Wahrheit und Rechtmäßigkeit ihres gegenwärtigen Gebahrens fragt und daß, wenn es das allgemeine Bedürfnis heischt, ihre wissenschaftlichen Wahrheiten und ihre geistigen Errungenschaften, wie die jedes anderen Zweiges der Wissenschaft in das Volksleben und in das Staatswesen, also in die Gemeinschaft Derjenigen eindringt, durch deren moralische, materielle und finanzielle Unterstützung die Wissenschaft das zu erstreben, zu erringen und zu erschöpfen vermochte, was sie zur Zeit erstrebt, errungen und erforscht hat! —

Dr. med. G. Voigt (Hygin) in „Zukunftsmedicin“.